

S. Haessel Verlag in Leipzig



Soeben erschienen:

Gedichte

von

Ricarda Huch

Zweite vermehrte Auflage

17 Bogen in 8°. Broschiert M. 4.— ord., M. 3.— netto, M. 2.70 bar.

In echt Pergament gebunden M. 6.— ord., M. 4.75 netto, M. 4.40 bar.

==== Freieremplare 7/6. ====

Das „Literarische Zentralblatt für Deutschland“ (Zarncke) schreibt:

Nebel belastet
Hügel und nacktes Buschwerk;
Nichts am Leibe der Erde bewegt sich;
Winter ergriff sie und Tod.
Ich nur, ich lebe.

Denn eine heilige Flamme
Flammt und lodert in mir.
Eine Flamme der Liebe;
Mich aber, die zitternde Ampel,
Strahlt ihre Glut voll an,
Die ich behüte.

Schirmend umwölbt' ich sie,
Daß sie opfernd emporwallt,
Auf zu dem Vielgeliebten,
Dem sie geweiht und gelobt,
Dem sie freudig sich aufzehrt
Mit inbrünstiger Seele.

Wenn nur der Leib, die kristallne Schale,
Von der züngelnden Sehnsuchtsflamme
Überheiß, jäh nicht springt
Mit hell ausklingendem Seufzer!

„Die Ampel“ ist das Gedicht überschrieben, in dem Ricarda Huch also sich selber charakterisiert. Es steht ziemlich am Ende ihres nunmehr zum zweitenmal aufgelegten, würdig ausgestatteten Gedichtbuches, und wer dieses bis dahin schon kennt, wird das Ampel-Gleichnis in der Tat als etwas ganz Natürliches hinnehmen, wie umgekehrt dies Gedicht wohl auch gut zur Einführung in die Welt der Huchschen Poesie dienen kann.

Ausstrahlungen jener Liebesflamme sind die Mehrzahl der Gedichte, also nicht bloß die zweiundsechzig „Liebesreime“. Das ist der Name der meist kurzen Zeilenbündel von größerer oder geringerer Reimverschlungenheit, die mit ihren Gedanken, Gesichten, Schreien und Scherzen einen wahren Kult mit dem Geliebten treiben. Von ihnen unterscheiden sich andere, ihnen nicht beigezählte Liebesgedichte gleichwohl nur durch die äußere Gestalt, durch ihren Strophenbau oder auch nur durch ihre Länge, und